



tatort¹

Sonntag, 22. März 2015, um 20.15 Uhr im Ersten

Das Muli

Der erste Fall für das Berliner „Tatort“-Team
Nina Rubin und Robert Karow

Das Erste¹

30. Januar 2015

Tatort: Das Muli

Fernsehfilm, Deutschland 2015
(90 min.)

Drehbuch: Stefan Kolditz

Regie: Stephan Wagner

Mit Meret Becker, Mark Waschke, Emma Bading, Theo Trebs,
Kida Khodr Ramadan, Maryam Zaree, Carolyn Genzkow, Tim Kalkhof,
Robert Gallinowski u. v. a.

Sendetermin: Sonntag, 22. März 2015, 20.15 Uhr im Ersten

Der „Tatort: Das Muli“ ist eine Produktion der EIKON Media GmbH
(Produzent: Ernst Ludwig Ganzert) im Auftrag des Rundfunk Berlin-
Brandenburg (rbb) für Das Erste.

Das Erste[®]
rbb[®]

Arbeitsgemeinschaft
der öffentlich-rechtlichen
Rundfunkanstalten der
Bundesrepublik Deutschland

Bayerischer Rundfunk
Hessischer Rundfunk
Mitteldeutscher Rundfunk
Norddeutscher Rundfunk
Radio Bremen
Rundfunk Berlin-Brandenburg
Saarländischer Rundfunk
Südwestrundfunk
Westdeutscher Rundfunk Köln
Deutsche Welle

Inhaltsverzeichnis	Seite
Vorwort von rbb-Intendantin Dagmar Reim	2
Inhalt	3
Besetzung	4
Stab	5
Die Hauptdarsteller und ihre Rollen	6 - 9
Das Team	10
Nina Rubins Familie	11
Weitere Figuren	12
Interviews zum Film	13 - 17
Buch und Regie	18 - 19
Pressekontakte und Bildnachweis	19

VORWORT



Eine blutverschmierte Ferienwohnung, keine Leiche, dafür zwei Kommissare, die einander kritisch beäugen. Schon beim ersten Aufeinandertreffen des Ermittler-Duos ist klar: Diese Beziehung wird nicht immer eine harmonische sein. Das haben die neuen Berliner „Tatort“-Kommissare schon mal mit ihren Vorgängern gemeinsam, deren grundverschiedene Charaktere sich 14 Jahre lang so passend ergänzt haben. Nach „Ritter und Stark“ nun also „Rubin und Karow“: Die eine aus dem Wedding, der andere aus Pankow. Sie, die impulsive Ermittlerin mit der Vorliebe für das Nachtleben. Er, der kühle Analytiker, dessen rätselhafte Vergangenheit ihn nicht loslässt.

Dritter Hauptdarsteller des neuen Berliner „Tatorts“ ist die Stadt. Gleich ihr erster gemeinsamer Fall führt die Ermittler mitten durch die Hauptstadt und ihre so unterschiedlichen Bezirke – auch abseits der ausgetretenen Pfade und bekannten Kulissen. Von Britz nach Plänterwald, aus den Hinterhöfen Kreuzbergs auf die Hauptstadtflughafen-Baustelle BER. Besonders freut mich, dass in Berlin nun erstmals eine Frau auf Mörderjagd geht. Charakterlich sind Kriminalhauptkommissarin Nina Rubin und ihre Stadt einander durchaus ähnlich: streitbar, mitunter etwas widerborstig, dafür stets liebenswert.

Nina Rubin und Robert Karow, gespielt von Meret Becker und Mark Waschke, begegnen einander zunächst skeptisch. Ebenso gespannt auf die beiden Neuen werden auch die „Tatort“-Zuschauer sein, denn die sind bekanntlich so kritisch wie zahlreich und treu. Die fehlende Leiche – so viel sei verraten – findet sich schließlich, und Rubin und Karow lassen spüren, dass sie auf Dauer als Team zusammenwachsen können. Ich bin sicher, dem Publikum wird es mit seinem neuen Berliner „Tatort“ genauso gehen.

Dagmar Reim



INHALT

Die Berliner Kriminalhauptkommissare Nina Rubin (**Meret Becker**) und Robert Karow (**Mark Waschke**) lösen ihren ersten Fall.

Die 13-jährige Jo (**Emma Bading**) irrt weinend durch die Stadt. Ihr älterer Bruder Ronny (**Theo Trebs**) lebt in einer geschlossenen Einrichtung für straffällige Jugendliche. Der panische Anruf seiner Schwester lässt Ronny keine Wahl. Obwohl er kurz vor der Entlassung steht, bricht er aus.



Robert Karow beginnt seinen ersten Arbeitstag in der Mordkommission an einem blutigen Tatort. Von der Leiche fehlt jede Spur. Ein grauenvoller Ort in einer leeren Ferienwohnung, in der Karow seiner neuen Kollegin Nina Rubin begegnet. Mit ihrem Assistenten Mark (**Tim Kalkhof**) und der jungen Hospitantin Anna (**Carolyn Genzkow**) beginnen Rubin und Karow zu ermitteln. Karow vermutet bald, dass es sich um einen Fall aus der Drogenszene handelt. Nina ist skeptisch, nicht zuletzt, weil ihrem Kollegen Karow ein fragwürdiger Ruf vorseilt.

Dann überschlagen sich die Ereignisse: Ronny und Jo fliehen vor ihren brutalen Verfolgern, auf einer Müllkippe wird eine Leiche gefunden. Als die Ermittler herausfinden, dass sich die Geschwister in einem leerstehenden Hotel auf dem Gelände vom Flughafen Berlin Brandenburg (BER) verstecken, beginnt ein Wettlauf gegen die Zeit.

Der „Tatort: Das Muli“ ist eine Produktion der EIKON Media GmbH im Auftrag des Rundfunk Berlin-Brandenburg (rbb) für Das Erste.

Mehr im Internet unter DasErste.de/Tatort.

Honorarfreie Pressefotos stehen unter www.ard-foto.de zur Verfügung.

Hintergrundinformationen über den neuen „Tatort“ aus Berlin lesen Sie unter <http://presseservice.rbb-online.de>.

Sendung verpasst? Sie können das Video zum Film nach Ausstrahlung sieben Tage lang auf www.Tatort.de und in der Das Erste Mediathek unter www.DasErste.de/Mediathek abrufen.

BESETZUNG

Nina Rubin	<i>Meret Becker</i>
Robert Karow	<i>Mark Waschke</i>
Nasrin Reza	<i>Maryam Zaree</i>
Mark Steinke	<i>Tim Kalkhof</i>
Anna Feil	<i>Carolyn Genzkow</i>
Dr. Viktor Rubin	<i>Aleksandar Tesla</i>
Tolja Rubin	<i>Jonas Hämmerle</i>
Kaleb Rubin	<i>Louie Betton</i>
Johanna Michels, genannt Jo	<i>Emma Bading</i>
Ronny Michels	<i>Theo Trebs</i>
Mehmet Erdem	<i>Kida Khodr Ramadan</i>
Andi Berger	<i>Robert Gallinowski</i>
Reimers	<i>David Schütter</i>
u. v. a.	



STAB

Drehbuch:	<i>Stefan Kolditz</i>
Regie:	<i>Stephan Wagner</i>
Kamera:	<i>Thomas Benesch</i>
Szenenbild:	<i>Wolfgang Arens</i>
Kostüm:	<i>Petra Kilian</i>
Schnitt:	<i>Susanne Ocklitz</i>
Ton:	<i>Achim Strommenger-Reich</i>
Casting:	<i>Nina Haun</i>
Musik:	<i>Ali N. Askin</i>
Producerin:	<i>Dorothea Seeger</i>
Produktionsleitung:	<i>Sabine Bischof</i> <i>Jörgen Radach (rbb)</i>
Herstellungsleitung:	<i>Manu S. Scheidt</i> <i>Torsten Klein (rbb)</i>
Produzent:	<i>Ernst Ludwig Ganzert</i>
Redaktion:	<i>Cooky Ziesche (rbb)</i> <i>Josephine Schröder-Zebralla (rbb)</i>
Drehzeit und -orte:	<i>28. Oktober bis 5. Dezember 2014</i> <i>Flughafen Berlin Brandenburg (BER),</i> <i>Berlin - Bahnhof Zoo, Plänterwald,</i> <i>Heiligensee, Mitte, Kreuzberg, Britz</i> <i>und Wilmersdorf</i>



DIE HAUPTDARSTELLER UND IHRE ROLLEN



Meret Becker ist
Kriminalhauptkommissarin Nina Rubin

Nina ist eine typische Berlinerin, rau, aber herzlich. Sie hat Mutterwitz und kann sich schnell in ihr Gegenüber einfühlen. Nina kommt von der Straße und spricht die Sprache der Leute. Sie hat einen sicheren Instinkt für Menschen und begegnet ihnen mit viel Gefühl. Doch nicht selten lässt sie genau

dieses Gefühl die professionelle Distanz vergessen.

Nina wurde im Berliner Arbeiterbezirk Wedding geboren. Als sie neun Jahre alt ist, stirbt die Mutter. Ihr Vater flüchtet sich in Arbeit und beginnt im Boxclub SV Astoria, in dem er seit Jahren boxt, ehrenamtlich Jugendliche zu trainieren. So wird für Nina und ihre beiden jüngeren Brüder der Boxclub mit seinen starken Männern, dem Trainingsbereich und den Umkleiden zum zweiten „Kinderzimmer“.

Nina lebt mit ihrem Mann Viktor und ihren beiden Söhnen, Kaleb (12) und Tolja (16), in Kreuzberg. Sie liebt das Berliner Nachtleben. Nina geht in Clubs und lebt sich beim Tanzen aus – mehr als nur ein temperamentvoller Ausgleich für ihre anstrengende Arbeit im Morddezernat, es ist auch die Sehnsucht nach maximaler Intensität.

Bekannt wurde die gebürtige Bremerin **Meret Becker** Anfang der 1990er Jahre mit Sönke Wortmanns KLEINE HAIE. Den Grimme-Preis als Beste Nachwuchsdarstellerin gewann sie 1991 als Rumänin Ali in FREMDE LIEBE FREMDE. Im Jahr 1993 erhielt sie für ihre tragenden Rollen in Margarethe von Trottas DAS VERSPRECHEN (Berlinale-Eröffnungsfilm 1993) und in Dominik Graf's DIE SIEGER den Bayerischen Filmpreis.

Für COMEDIAN HARMONISTS gewann sie 1997 den Deutschen Filmpreis und die Goldene Kamera. Im gleichen Jahr zählte sie zum Starensemble von Helmut Dietl's ROSSINI. Meret Becker steht konstant für Film und Fernsehen vor der Kamera, zuletzt in QUELLEN DES LEBENS von Oskar Roehler (2011), der im Februar 2013 in die deutschen Kinos kam, in dem TV-Film DIE LEHRERIN (2011) und im Münchener „Tatort“ IN DER TIEFE DER ZEIT (2014) von Dominik Graf. Zu ihren bekannten Kinofilmen zählen des Weiteren PÜNKCHEN UND ANTON, DER VULKAN (beide 1998), URLAUB VOM LEBEN



(2005), KOMM NÄHER (Berlinale Panorama 2006), MEINE SCHÖNE BESCHERUNG (2007) und BOXHAGENER PLATZ (2010). 2011 war sie zudem als unkonventionelle Mutter in Güzin Kars Kinofilm FLIEGENDE FISCHE MÜSSEN INS MEER zu sehen. In John Sanders PAINTED ANGELS spielte sie 1996 erstmals in einer englisch/kanadischen Produktion, 2000 in der italienischen Produktion IL FURTO DEL TESORO und 2005 in Steven Spielbergs Politthriller MUNICH in einer US-Produktion. 2013 war Meret Becker außerdem in FEUCHTGEBIETE (2012) nach dem Bestseller von Charlotte Roche zu sehen und 2014 kam sie mit Vanessa Jopps Ensemblefilm LÜGEN UND ANDERE WAHRHEITEN in die Kinos.

Meret Beckers Liebe gilt auch der Musik. Als Sängerin und Musikerin steht sie seit gut 25 Jahren vor nationalem und internationalem Publikum auf der Bühne und hat diverse CDs veröffentlicht, zuletzt im September 2014 DEINS & DONE. Zu ihren Partnern auf der Bühne zählten unter anderem Ars Vitalis, Nina Hagen und Max Raabe. Als Gast lieh sie Bands wie den Einstürzenden Neubauten, BAP und Sportfreunde Stiller ihre Stimme. Dabei ist sie in der Musik, genau wie als Schauspielerin, äußerst vielseitig: Unter der Leitung des Stardirigenten Kent Nagano sang sie in „Pierrot Lunaire“ in der Berliner Philharmonie klassischen Schönberg. Ihre Brecht-Interpretationen brachten ihr Zusammenarbeiten mit den Tanz-Theater-Ensembles Pina Bausch und Jean-Claude Gallotta ein. Für ihre Filmmusik zum Roadmovie PIPERMINT... DAS LEBEN, MÖGLICHERWEISE erhielt sie 2004 den Max-Ophüls-Preis.

Diese weiteren Ehrungen erhielt Meret Becker für ihre schauspielerische Arbeit:

Grimme Preis 1991 (Beste Nebendarstellerin) FREMDE LIEBE FREMDE,
 Bayerischer Filmpreis 1993 DAS VERSPRECHEN und DIE SIEGER,
 Deutscher Filmpreis 1997 (Beste Nebendarstellerin) COMEDIAN
 HARMONISTS sowie

Goldene Kamera 1998 (Beste Schauspielerin) COMEDIAN HARMONISTS.

Meret Becker ist Trägerin des Bundesverdienstkreuzes (2012) für besonderes künstlerisches und gesellschaftliches Engagement.



Mark Waschke ist

Kriminalhauptkommissar Robert Karow

Robert besitzt ein ausgeprägtes visuelles Gedächtnis, das andere erstaunt und ihm in seiner Arbeit Erkenntnisse liefert, die selbst Kollegen verblüffen. Er verfügt über eine hohe Abstraktionsfähigkeit und ein brillant logisches, beängstigend schnelles Denkvermögen. Anders als Nina interessieren ihn

nicht Einzelschicksale, sondern große Zusammenhänge. Er hat einen ausgeprägten Sinn für Ironie und absurden Humor, aber auch einen melancholischen Wesenszug. Der ist gepaart ist mit der Fähigkeit, schwer vertrauen zu können. Robert lebt allein. Er wurde in Berlin-Pankow geboren, kommt aus einem bürgerlichen Elternhaus, sein Vater ist Gynäkologe am Städtischen Krankenhaus Pankow. Nach einem sehr guten Abitur beginnt Robert an der Humboldt-Universität Jura zu studieren. Doch er bricht sein Studium ab und geht zur Polizei. Ein Schritt, den seine Eltern nicht nachvollziehen können. Seine Polizeikarriere als Kommissar im Drogendezernat hätte sie versöhnt – wenn es nicht im Rahmen eines Polizei-Einsatzes zu einem traumatischen Ereignis gekommen wäre: Roberts Partner wird erschossen. Die Umstände bleiben rätselhaft.

Mark Waschke begann seine schauspielerische Laufbahn als Absolvent der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch an führenden Theatern des Landes wie dem Deutschen Theater Berlin, dem Deutschen Schauspielhaus Hamburg und der Schaubühne am Lehniner Platz, deren Ensemble er angehört. Regisseure wie Thomas Ostermeier, Luk Perceval und Falk Richter wussten immer wieder sein Talent für ihre Inszenierungen einzusetzen. Seine zweite erfolgreiche Karriere in Fernsehen und Kino begann erst 2005 mit unterschiedlichen TV-Formaten wie KDD - KRIMINALDAUERDIENST und TATORT oder TV-Filmen wie EIN SPÄTES MÄDCHEN (2007, Regie: Hendrik Handloegten) und ENTFÜHRT (2008, Regie: Matti Geschonneck). Für das Kino wurde Mark Waschke erst relativ spät entdeckt. In Heinrich Breloers DIE BUDDENBROOKS (2008) spielte er Thomas Buddenbrook, seine erste Kinohauptrolle. Es folgten Hochhäuslers UNTER DIR DIE STADT (2009) und Juraj Herz' politisch hochbrisanter Film HABERMANN (Premiere im Herbst 2010). Waschke spielt die Titelrolle in einem hochkarätigen Ensemble aus tschechischen und deutschen Schauspielern, zu dem auch Hannah Herzprung und Ben Becker gehörten. Er wurde für diese schauspielerische



Leistung mit dem Bayerischen Filmpreis 2010 geehrt. Anfang des Jahres 2011 war er in dem Fernsehfilm DER BRAND zu erleben. Mit Erfolg strahlte Das Erste Ende März 2011 die TV-Komödie FREILAUFENDE MÄNNER aus. Im Drama UND DENNOCH LIEBEN WIR (Regie: Matthias Tiefenbacher) spielte Mark Waschke u. a. an der Seite von Claudia Michelsen. Der Film über eine scheinbar glückliche Ehe, die durch das Auftauchen einer anderen Frau aus den Fugen gerät, lief im November 2012 im Ersten.

Hendrik Handloegts Film FENSTER ZUM SOMMER hatte seine erfolgreiche Premiere anlässlich des Hamburger Filmfestes 2011 und war ab November 2011 in den deutschen Kinos zu sehen. Mark Waschke spielt hier neben Nina Hoss und Fritzi Haberlandt. Nach dem großen Berlinale-Erfolg von BARBARA (2012 Silberner Bär für die Beste Regie: Christian Petzold) startete im März 2012 SCHILF - ALLES, WAS DENKBAR IST, EXISTIERT (Regie: Claudia Lehmann) in den deutschen Kinos.

Zu Waschkes jüngsten Filmarbeiten gehört ZUM GEBURTSTAG (Kinostart im September 2013). Die aktuellsten Fernsehproduktionen: Mark Waschke war ein beeindruckender Verbrecher im ersten Teil Schweiger-TATORT: WILLKOMMEN IN HAMBURG (10.3.2013 im Ersten), er brillierte im März 2013 im ZDF-Dreiteiler UNSERE MÜTTER, UNSERE VÄTER als unberechenbarer SS-Sturmbannführer Dorn und neuerlich Mitte Januar 2014 im Ersten als schließlich ausrastender Vater in Nicole Weegmanns ES IST ALLES IN ORDNUNG. Zu seinen jüngeren Theaterarbeiten gehören DER KIRSCHGARTEN (Regie: Falk Richter) 2008 an der Berliner Schaubühne, LEONCE UND LENA (Regie: Jan Bosse) 2009 am Berliner Maxim Gorki Theater und seit Januar 2014 KLEINE FÜCHSE (Regie: Thomas Ostermeier) und UNTER EIS (Regie: Falk Richter) wieder an der Schaubühne. Ab Mai 2015 steht er dort auch in Yasmina Rezas neuem Stück BELLA FIGURA (Regie: Thomas Ostermeier) auf der Bühne.

Diese Ehrungen erhielt Mark Waschke für seine schauspielerische Arbeit: Deutscher Fernsehpreis 2013 (Ensemble UNSERE MÜTTER, UNSERE VÄTER), Deutscher Schauspielerpreis 2013 Beste Nebenrolle (DER BRAND), Franz Hofer Preis 2012, Bayerischer Filmpreis 2010 als Bester Darsteller (HABERMANN), Bester Hauptdarsteller in der Kategorie Fernsehspiel für DIE BUDDENBROOKS beim RomaFictionFest 2009.

DAS TEAM



Maryam Zaree ist *die Gerichtsmedizinerin Nasrin Reza*

Die junge Gerichtsmedizinerin arbeitet für die Mordkommission als Pathologin. Nasrin Reza ist Iranerin und hat an der Charité ihre Ausbildung absolviert.



Tim Kalkhof ist *Assistent Mark Steinke*

Mark klärt für Karow und Rubin alle technischen Fragen und verliert dabei nicht seinen Humor.



Carolyn Genzkow ist *die Hospitantin Anna Feil*

Die ehrgeizige Anna gerät sofort mit Karow aneinander, denn er behandelt sie von oben herab. Anna weiß klug zu kontern. Sie möchte weiterkommen und später mal in der Mordkommission arbeiten.

NINA RUBINS FAMILIE



Aleksandar Tesla ist *Dr. Viktor Rubin*

Viktor stammt aus Russland und arbeitet als Facharzt an der Charité. Aus Überzeugung und Liebe zu ihrem Mann ist Nina vor der Hochzeit zur jüdischen Religion konvertiert. Viktor hat mit seiner Frau ein Abkommen, sich gegenseitige Freiheiten zu lassen. Dennoch fällt es Viktor schwer, Ninas „Kapriolen“ zu akzeptieren.



Jonas Hämmerle ist *Tolja Rubin (16)*

Tolja boxt im Club seines Großvaters.



Louie Betton ist *Kaleb Rubin (13)*

Kaleb steht bei Schwierigkeiten in der Familie auf der Seite der Mutter, während sein Bruder Tolja zum Vater hält.

WEITERE FIGUREN



Emma Bading ist *Johanna Michels*, genannt **Jo**

Jos Vater starb bei einem Arbeitsunfall, die Mutter einige Zeit später an Leberversagen. Bis auf ihren älteren Bruder Ronny, den sie sehr liebt, hat Jo keinen Angehörigen mehr. Die 13-Jährige lebt in einer Pflegefamilie, aus der sie manchmal wegläuft. Bei ihren Streifzügen durch die Stadt gerät das Mädchen in die Hände einer Drogenbande.

1



Theo Trebs ist *Ronny Michels*

Ronny (16) ist Jos älterer Bruder. Jo ist für ihn das Wichtigste auf der Welt. Ronny lebt in einer Einrichtung für straffällige Jugendliche. Als ihn Jos Hilferuf erreicht, sind es nur noch drei Wochen bis zu seiner Entlassung. Doch Ronny bricht aus und setzt damit alles aufs Spiel, was er sich in den vergangenen 12 Monaten im Heim aufgebaut hat.



Robert Gallinowski ist *Andi Berger*

Andi Berger gehört zum Drogenclan um Erdem. Der muss auf ihn hören, denn Berger hält die Verbindung nach oben und ist skrupellos.



Kida Khodr Ramadan ist *Mehmet Erdem*

Auch Mehmet Erdem ist ein Drogendealer größeren Stils. Er lehnt Verantwortung gerne ab und schiebt sie auf seine Helfer, die die „Drecksarbeit“ erledigen sollen.

INTERVIEWS ZUM FILM

Drei Fragen an Meret Becker

Wenn Sie auf Ihren ersten „Tatort“-Dreh zurückblicken: Was hat Sie besonders gefordert, gefreut, überrascht?

Zunächst hab ich mich riesig über das Drehbuch gefreut. Das war wild und hoch emotional. Es fordert einen aber auch sehr, denn zum einen möchte man dem gerecht werden, aber auch weil man versuchen muss dabei den Überblick zu behalten. Da sitzt das Emotionale gleich neben meiner Freundin, der Analyse. Dann freu ich mich natürlich über meinen Kollegen Mark Waschke, der mir großen Spaß macht. Und es ist eine sehr erfreuliche Tatsache, dass die Gastrollen beim „Tatort“ immer mit sehr tollen Schauspielern besetzt sind und zwar bis zum kleinsten Gastauftritt. Auch das Team und den Regisseur muss man erst kennenlernen. Das ist natürlich bei jedem Film so. Aber hier sind Mark, ich und das Ermittlerteam eine Konstante. Das zu vereinen ist eine ganz neue Herausforderung und Verantwortung.

Sie spielen Nina Rubin, eine waschechte Berlinerin. Sie selbst sind schon seit sehr langer Zeit in der Stadt zuhause. Was verbinden Sie mit Berlin?

Ich bin hier seit ich ein Kleinkind war, meine Mama ist gebürtige Berlinerin, fast meine gesamte Geschichte hat hier ihr Fundament. Da ist der Abstand nicht sehr groß, um zu beurteilen. Es ist jedenfalls eine der widersprüchlichsten und vielschichtigsten Städte, die ich weltweit kennen gelernt habe. Berlin ist ein bisschen wie New York. Die Stadt gehört zu keinem Land, sie steht für sich. Und sie ist rau. Für die meisten, die ich kenne, ist sie wie eine Liebe, von der man nicht loskommt, obwohl sie einem nicht wirklich gut tut.

Im „Tatort: Das Muli“ ermittelt Nina Rubin in einem Fall, in dem ein älterer Bruder seiner 13-jährigen Schwester beisteht. Kennen Sie dieses Einstehen unter Geschwistern aus eigener Erfahrung?

Nina Rubins Wege kreuzen die des Geschwisterpaares im Film gar nicht so sehr und sie hat ebenfalls sehr mit ihrer Familie zu tun, aber ganz anders. Das



heißt, das Thema tangiert sie nicht allzu sehr. Ihr Blick ist eher der einer Mutter auf Kinder, die Schutz brauchen. Aber klar, kennen tu ich beides: die Geschwisterliebe, wie die einer Mama.

Drei Fragen an Mark Waschke



Karow ist ein sehr eigenwilliger Typ mit einem Geheimnis. Was hat Sie an dieser Figur gereizt?

Zunächst einmal ist es reizvoll, eine Figur mit zu entwickeln. Das, was Kolditz dann nach den vorbereitenden Gesprächen geschrieben hat, war ein großes Geschenk. Und in welche Richtung sich der Charakter noch weiter bewegen wird, wird man sehen.

Sie haben verraten, dass Sie als Neuer im Kreis der „Tatort“-Ermittler auch die Konkurrenz beobachten. Hat das Ihre Vorbereitung auf die Rolle des Robert Karow beeinflusst?

Die anderen „Tatort“-Ermittler sind keine Konkurrenz, die spielen ihre Rollen, ich spiele meine. Wenn ich mich auf eine Rolle vorbereite, setze ich mich mit dieser Figur auseinander, nicht mit der möglichen Rezeption des Films.

Sie haben zum ersten Mal gemeinsam mit Meret Becker vor der Kamera gestanden. Muss man sich als neues Ermittler-Duo erst langsam annähern?

Wie bei anderen Filmen auch ist hier jeder Drehtag eine Premiere. Die Szenen, die auf dem Zettel stehen, werden nur an diesem Tag gedreht. Da geht es um Situationen und Story, nicht um Befindlichkeiten. Abgesehen davon gehen die Figuren, die wir spielen, naturgemäß auch jede auf ihre eigene Weise mit ihrer Begegnung um.

Drei Fragen an Stefan Kolditz

Herr Kolditz, als der neue Berliner „Tatort“ Anfang des Jahres 2014 vorgestellt wurde, haben Sie gesagt: „Wir möchten Dinge machen, die andere noch nicht gemacht haben“. Wie würden Sie das heute präzisieren?

Wir möchten Berlin als extrem vielschichtige Metropole in der Mitte Europas darstellen, in der sich viele Probleme bündeln. Dadurch ist der erste „Tatort“ mit Meret Becker und Mark Waschke auch zu einer Art Roadmovie durch die Abgründe der nächtlichen Stadt geworden. Und gleichzeitig erzählen wir nicht nur eine Geschichte, sondern gleichzeitig noch eine zweite, die sich als horizontale Erzählung über die nächsten vier Folgen erstrecken und ihre Auflösung erst im vierten „Tatort“ erfahren wird.

Sie haben den rbb auch beim Konzept für den neuen „Tatort“ aus Berlin beraten. Was war bei der Entwicklung der Figuren wichtig?

Moderne Figuren, das heißt Figuren, die sehr widersprüchlich sind, mit Untiefen, Widersprüchen, Gefährdungen.

Worin lag für Sie beim Schreiben des Drehbuchs „Das Muli“ die größte Herausforderung?

Die verschiedenen Ebenen so zu erzählen, dass der Zuschauer ihnen folgen will und sich dabei nicht nur für die bloße Aufklärung des Falles, sondern die Tragik der Figuren interessiert. Auch die unserer beiden Kommissare.

Drei Fragen an Stephan Wagner

Herr Wagner, Sie haben 2013 mit dem Vorgängerteam für den rbb den „Tatort: Gegen den Kopf“ inszeniert. Im aktuellen Fall „Das Muli“ führen Sie das neue Ermittlerduo ein. Was hat sich - neben den Hauptfiguren - aus Ihrer Sicht am Berliner „Tatort“ verändert?

„Gegen den Kopf“ war ein rein fallbezogener „Tatort“, in dem die privaten Hintergründe von Ritter und Stark keinen Raum fanden. Als Autor und Regisseur von „Gegen den Kopf“ konnte ich mich so ausschließlich auf die zu erzählende Geschichte innerhalb der 90 Minuten konzentrieren. Offenbar



hat der Zuschauer das goutiert, denn „Gegen den Kopf“ belegt auf der Allzeit-Bestenliste des Internet-Forums www.tatort-fundus.de unter über 900 „Tatort“-Folgen einen Medaillenrang. Bei „Das Muli“ zeichne ich als Regisseur für die Inszenierung nach dem Drehbuch von Stefan Kolditz verantwortlich. Diesmal legen wir großen Wert auf die persönliche Einbettung der Figuren in ihren jeweiligen Alltag, um so die Möglichkeit horizontaler Erzählstränge besser bedienen zu können. Es gibt einen Fall hinter dem Fall ... Eine Ebene, die sich über mehrere Folgen hinweg erstrecken wird. Mit der Neueinführung des Ermittlerteams Nina Rubin und Robert Karow verändert sich damit auch im Berliner „Tatort“ die Tonalität der Erzählweise. Der Krimi wird dramatischer, was ich in der Inszenierung als spannende dramaturgische Herausforderung empfinde. Wir erzählen realistisch, drastisch und am Puls der Stadt. Dafür mussten wir für die Dreharbeiten von „Das Muli“ erhöhte Aufwände bewältigen und haben dies auch ermöglicht bekommen.

Sie hatten schon beim Castingdreh, als Meret Becker und Mark Waschke zum ersten Mal kurz miteinander spielten, das gute Gefühl, es könnte „passen“. Nun ist der erste Fall abgedreht. Haben Sie es geschafft, aus zwei Solisten ein Team zu machen?

„Das Muli“ erzählt die erste Phase der Teamwerdung. Am Anfang des Films kann von „Team“ keine Rede sein, eher von „Zwangsehe“. Insofern trägt sich der solistische Gedanke durch den Film und es bleibt bis zum Ende offen, ob sich dieses Team finden wird. Wie die Gegensätze, die unsere Stadt Berlin in allen Himmelsrichtungen prägen, sind auch Rubin und Karow Antagonisten, die sich aneinander reiben. Diese Reibungswärme wird sie auf Dauer aneinander schmieden und zusammenwachsen lassen. Ob auch hier zusammenwächst, was zusammengehört, muss schlussendlich der Zuschauer entscheiden.

Berlin ist künftig der dritte „Tatort“-Hauptdarsteller. Was hat das für die Dreharbeiten bedeutet, wo in der Stadt waren Sie überall?

Berlin bekommt die Rolle, die der Hauptstadt im „Tatort“ zusteht und die dem „Tatort“ gut zu Gesicht steht. Die Stadt prägt – wie auch schon in „Gegen den Kopf“ – das Umfeld der Geschichte. Berlin ist die großartigste Stadt im deutschsprachigen Raum. *„Die Berliner sind unfreundlich und rücksichtslos, ruppig und rechthaberisch. Berlin ist abstoßend, laut, dreckig und grau, Baustellen und verstopfte Straßen wo man geht und steht – aber*

mir tun alle Menschen leid, die hier nicht leben können“, sagte die Berliner Sozialarbeiterin Anneliese Bödecker über die einzige Metropole Deutschlands. Beim neuen „Tatort“ kommt der Fall nicht ins Kommissariat, sondern die Kommissare verfolgen ihn durch sämtliche Teile der Stadt, was die Verfilmung des Drehbuchs auch entsprechend aufwändig macht. So mäandert die Ermittlung in „Das Muli“ durch unterschiedlichste Stadtbezirke und führt uns auch an Orte des Berliner Alltags, die hinter der Fassade der Großstadt liegen und folglich auch den meisten Berlinern neu sind. Von der Müllaufbereitung in Britz über die Obdachlosenspeisung am Bahnhof Zoo und den Plänterwald bis zur Großbaustelle am Flughafen Berlin Brandenburg (BER) ist alles dabei.





DREHBUCHAUTOR STEFAN KOLDITZ

Stefan Kolditz, geboren 1956 in Kleinmachnow, studierte nach dem Abitur Theaterwissenschaften in Berlin und erwarb dort 1990 auch den Dokortitel. Bis 2002 lehrt er an verschiedenen Hochschulinstituten. Anfang der 1990er Jahre arbeitet er als Dramaturg am Theater und schreibt später das Theaterstück „EVA - Hitlers Geliebte“, das am Berliner Ensemble

uraufgeführt wird und danach mehr als 20 deutsch- und fremdsprachige Inszenierungen erlebt. Seit Mitte der 1980er Jahre schreibt Stefan Kolditz Drehbücher für Film und Fernsehen („Die Entfernung zwischen dir und mir und ihr“ (1988), „Burning Life“ (1994), „Dresden“ (2006), „An die Grenze“ (2007), „Schatten der Gerechtigkeit“ (2009)). Auch der erfolgreiche ZDF-Dreiteiler „Unsere Mütter, unsere Väter“ (2014) stammt aus seiner Feder. 2012 erhielt er den Deutschen Drehbuchpreis für „Es war einmal“. Seine jüngste Arbeit ist „Nackt unter Wölfen“. Stefan Kolditz schrieb das Drehbuch für die Neuadaption des Romans von Bruno Apitz, Regie führte Philipp Kadelbach. Die Fernsehpremiere im Ersten ist am 1. April 2015 geplant.



REGISSEUR STEPHAN WAGNER

Stephan Wagner, 1968 in Mainz geboren, studierte bis 1996 an der Filmakademie in Wien Filmregie und Drehbuch. Bereits seine ersten Kurzfilme wurden auf zahlreichen internationalen Filmfestivals gezeigt. Sein Abschlussfilm „Der Hausbesorger oder ein kurzer Film über die Ordnung“ wurde 1998 in den Wettbewerb der Semaine de la Critique der Internationalen

Filmfestspiele von Cannes aufgenommen. Im selben Jahr entstand mit „Kubanisch Rauchen“ sein Kinodebüt. 2004 erhielt Stephan Wagner den Adolf-Grimme-Preis für den Film „Dienstreise – Was für eine Nacht“. Später folgten für „Wie krieg ich meine Mutter groß?“ (2005), „In Sachen Kaminski“ (2006), „Mütter Väter Kinder“ (2009), „Polizeiruf 110 – Klick gemacht“ (2010), „Lösegeld“ (2013) und „Zwei allein“ (2015) weitere Nominierungen. Auch für den „Tatort: Gegen den Kopf“ (2013) zeichnete Stephan Wagner für Regie und Buch verantwortlich. Für die Fernsehfilme „Der Fall Jakob von Metzler“ und

„Mord in Eberswalde“ wurde er 2013 und 2014 mit dem Grimme-Preis ausgezeichnet.

Außerdem wurde Stephan Wagner 2006 für „In Sachen Kaminski“ mit dem Medienpreis Bobby und 2007 mit dem 3sat-Zuschauerpreis für „Einsatz in Hamburg – die letzte Prüfung“ ausgezeichnet. 2009 wurde ihm für die Regie des „Polizeiruf 110 – Klick gemacht“ der Goldene Gong verliehen. Das Fernseh-Festival Baden-Baden zeichnete 2012 seine Regie beim Film „Der Fall Jakob von Metzler“ aus, für den er 2013 den Robert-Geisendörfer-Preis erhielt. Im gleichen Jahr zeichnete das Fernsehkrimi-Festival in Wiesbaden „Mord in Eberswalde“ aus. Stephan Wagner ist seit 2005 Vorstand im Bundesverband Regie.



PRESSEKONTAKTE

rbb Presse & Information

Claudia Korte

Telefon: (030) 97 99 3-12 106

Telefax: (030) 97 99 3-12 109

E-Mail: claudia.korte@rbb-online.de

Grabner|Beeck|Kommunikation GbR

Christiane Beeck

Telefon: (030) 30 30 63 0

Telefax: (030) 30 30 63 63

E-Mail: cb@gb-kommunikation.com

Bildnachweis:

alle Bilder: rbb/Frédéric Batier – außer: S. 2: rbb/Kristina Jentzsch;

S. 6: rbb/Joachim Gern; S. 8: rbb/Gundula Krause